

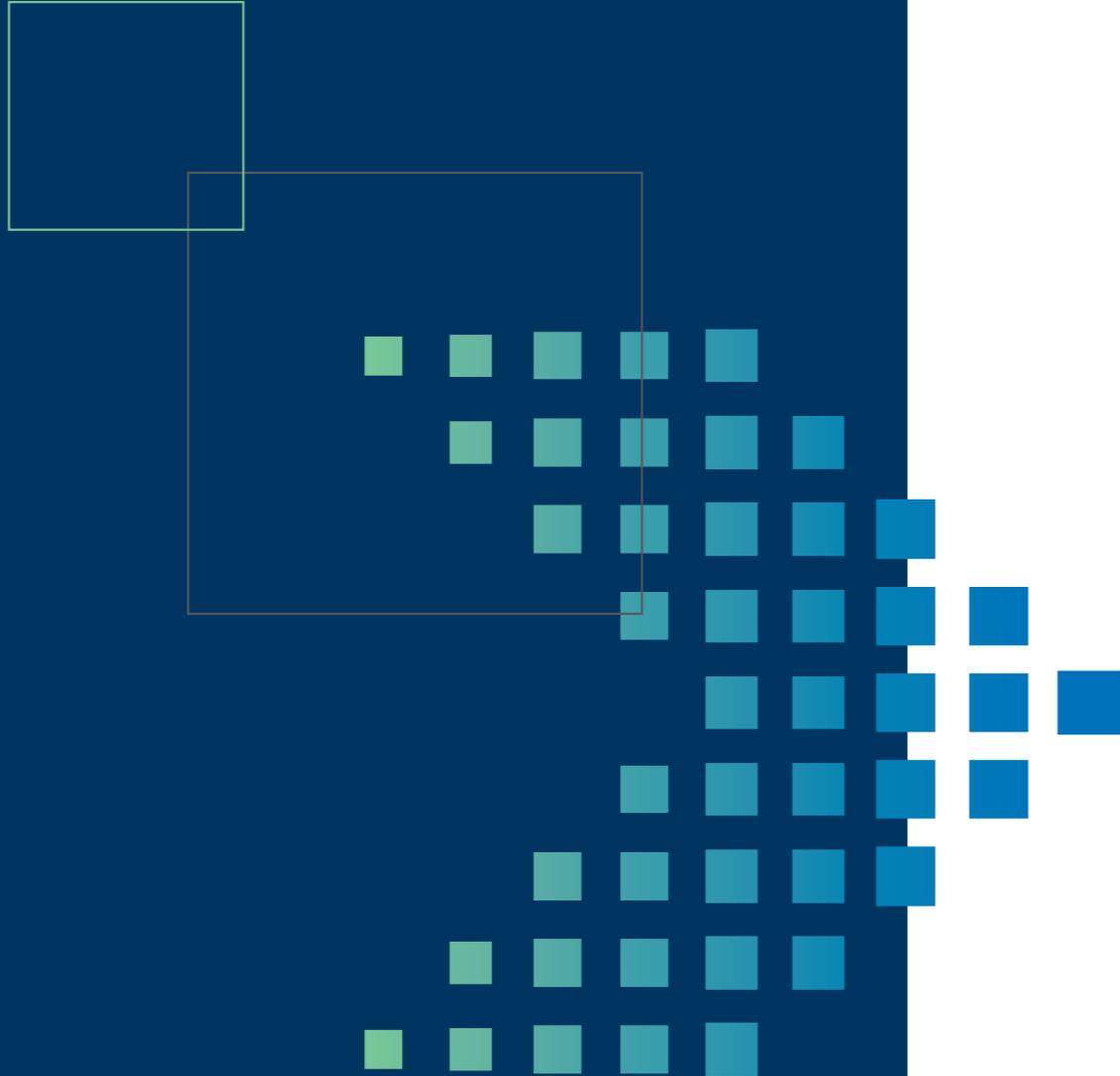


INDUSTRIELLENVEREINIGUNG  
KÄRNTEN

# Unsere Strategie

für die Kärntner  
Industrie





## Vorwort



Kärnten steht vor bedeutenden wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die eine klare strategische Ausrichtung mit Priorisierungen und Schwerpunktsetzungen erfordern.

Im Zentrum des vorliegenden Strategiepapiers der Industriellenvereinigung Kärnten stehen daher die Bereiche Arbeitsmarkt, Bildung, Kompetenzen, Forschung, Innovation, Internationalisierung, Infrastruktur, Digitalisierung und Energie. Diese Schwerpunktthemen sind entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und die Attraktivität Kärntens als Arbeits-, Bildungs- und Lebensstandort.

Mit diesem Strategiepapier der Industrie wollen wir die Weichen für eine dynamische und resiliente Wirtschaft stellen. Als gestaltende Kraft im Land tragen die Industrie sowie die mit ihr verbundenen Dienstleistungen mit inzwischen 59 Prozent der Wertschöpfung und 56 Prozent der unselbstständig Erwerbstätigen wesentlich zu Beschäftigung und Wohlstand in Kärnten bei.

### Präsidium und Geschäftsführung der Industriellenvereinigung Kärnten

  
Timo Springer

  
Sabine Herlitschka

  
Michael Velmeden

  
Oliver Zlamal

  
Edgar Jermendy

  
Claudia Mischensky

## Inhalt

- 6 ARBEITSMARKT
- 10 BILDUNG UND KOMPETENZEN
- 14 FORSCHUNG UND INNOVATION
- 18 ENERGIE
- 22 DIGITALISIERUNG
- 26 INFRASTRUKTUR UND INTERNATIONALISIERUNG

## Strategische Ausrichtung

Die Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik erfordert eine stärkere Abstimmung der bestehenden Institutionen und (Förder-)Strukturen. Die Optimierung und mögliche Bündelung von Standortmarketing, Kärnten Werbung und BABEG bietet Potenzial für effizientere Prozesse, eine klarere Positionierung und eine bessere Nutzung von Synergien. Darüber hinaus ist eine wirtschaftspolitische Strategie notwendig, welche auf den bestehenden Strategiepapieren aufbaut, um klare Schwerpunkte zu setzen und die Dachmarke Kärnten weiter zu stärken. Eine zukunftsorientierte Wirtschafts- und Strukturpolitik muss effizient, zielgerichtet und nachhaltig gestaltet werden, um den Standort langfristig wettbewerbsfähig zu machen.

Die Koralmbahn als zentrale Infrastrukturmaßnahme eröffnet neue wirtschaftliche Perspektiven und erfordert ebenfalls eine gezielte wirtschaftspolitische Flankierung. Gleichzeitig sind Digitalisierung und Energiewende zentrale Treiber für Innovation und nachhaltiges Wachstum und müssen aktiv gestaltet werden.

# ARBEITSMARKT

Der Arbeitsmarkt ist das Bindeglied zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage. Er bestimmt Verfügbarkeit, Kosten und Qualifikationen von Arbeitskräften und damit maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung. Eine gesunde Arbeitsmarktstruktur fördert nicht nur die Beschäftigung, sondern stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität eines Standortes für Unternehmen und Fachkräfte. Gleichzeitig trägt ein stabiler und zukunftsorientierter Arbeitsmarkt entscheidend zur sozialen Sicherheit und Lebensqualität in der Gesellschaft bei. Die Stärkung des Arbeitsmarktes in Kärnten erfordert daher Weiterentwicklungen in jenen Bereichen, welche zur Attraktivierung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes beitragen. Zu priorisieren sind dabei Maßnahmen, welche zu einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Forcierung von Kompetenzen beitragen, mit dem klaren Ziel, dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen.



## Herausforderungen am Arbeitsmarkt in Kärnten

### Arbeitsbedingungen und Beschäftigungskultur

- » **Flexibilität:**  
Bewahren flexibler Arbeitszeitregelungen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.
- » **Kinderbetreuung:**  
Es fehlen Kinderbetreuungseinrichtungen mit bedarfsorientierten Öffnungszeiten. Das erschwert die Integration von Eltern in den Arbeitsmarkt.
- » **Diversitätskultur:**  
Gelebte Diversität in Unternehmen fördern und stärker umsetzen.

### Sicherung des Angebots von Arbeitskräften

- » **Anreizsystem für Arbeitgeber:**  
Derzeit oft komplexe und langwierige Prozesse zur Gewinnung und Bindung von Arbeitskräften aus dem Ausland.
- » **Abwanderung von Fachkräften:**  
Attraktivität des Standortes Kärnten sichtbar machen, nach außen tragen und gezielt vermarkten.

Schwierigkeit, hochqualifizierte Fachkräfte langfristig in der Region zu halten. 2023 sind 4.706 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren von Kärnten in andere Bundesländer gezogen. Umgekehrt waren es nur 4.149.

### Steuer- und Sozialpolitik

- » **Hohe Belastung:**  
Hohe Besteuerung und Sozialabgaben reduzieren die Attraktivität des Arbeitsstandortes. Arbeitskosten sind viel zu hoch und wirken sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Fehlende steuerliche Anreize für Unternehmen, Arbeitsplätze zu schaffen.
- » **Pensionsmodelle:**  
Altersmodelle sind nicht ausreichend flexibel und wirken teils hemmend. Weiterarbeiten in der Pension nicht attraktiv genug.

### Bildung und Qualifikation

- » **Bildungssystem:**  
Ausbildungsangebote passen nicht immer ausreichend zu den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Zum Teil noch zu geringe berufliche Orientierung in Schulen und unzureichender Fokus auf lebenslanges Lernen.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Förderung der Arbeitsflexibilität

- » Ausbau flexibler Arbeitszeitmodelle, um die Produktivität und Zufriedenheit der Arbeitnehmer zu steigern.
- » Ausbau von **Kinderbetreuungseinrichtungen** mit flexiblen und erschwinglichen Angeboten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

### Standortattraktivität

- » Gezielte Sichtbarmachung der Standortattraktivität, aktive Bewerbung des lebenswerten Industriestandortes.

### Politische Maßnahmen zur Entlastung

- » Ein- und Fortführung **effizienter zielgerichteter Anreizsysteme** für Unternehmen, die in Ausbildung und Arbeitsplätze investieren.
- » Überarbeitung von **Sozialversicherungs- und Pensionsmodellen**, um diese flexibler und an die Bedürfnisse des modernen Arbeitsmarktes anzupassen.

### Bildung und Qualifizierung

- » Noch stärkere Verknüpfung zwischen Bildungseinrichtungen und Industrie zur Anpassung von Ausbildungsprofilen an die Marktanforderungen.
- » Einführung innovativer Konzepte für **lebenslanges Lernen** und berufliche Weiterbildung, insbesondere in zukunftsorientierten Bereichen wie MINT-Disziplinen.

### Internationale Ausrichtung

- » Gut abgestimmte effiziente Systeme und praxisnahe Anreize für die sehr spezifischen Anforderungen an Fachkräfte in der Industrie, welche auf Experten aus aller Welt angewiesen ist.



# BILDUNG UND KOMPETENZEN

Es wird entscheidend sein, dass Mitarbeiter über entsprechende Kompetenzen verfügen, damit Unternehmen wachsen und innovativ bleiben können. Die Kärntner Industrie steht deshalb vor der Herausforderung, den rasanten Wandel der Kompetenzanforderungen zu bewältigen, während der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zu Engpässen führt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgern ist unerlässlich, um den Kompetenzbedarf zu decken, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern und die Anpassungsbereitschaft der Belegschaft zu fördern.



## Herausforderungen im Bildungsbereich in Kärnten

### Anhaltender Kompetenzmangel und Fachkräftelücke

- » Die Industrie kämpft mit der Unterversorgung an qualifizierten Fachkräften, vor allem im Bereich der IT, Digitalisierung und in technischen Disziplinen – auch aufgrund von Demografie und Abwanderung.
- » Der Mangel an qualifizierten Fachkräften ist kritisch für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

### Dynamischer Wandel und Anpassungsdruck

- » Der rasante Fortschritt in Digitalisierung und Technologie verändert die Kompetenzanforderungen kontinuierlich.
- » Unternehmen sehen sich gezwungen, diesen Wandel mit hoher Geschwindigkeit zu bewältigen, es sind aber nicht alle Mitarbeiter gleichermaßen bereit und fähig, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

### Hybride Kompetenzanforderungen

- » Neben fachlichen Kompetenzen gewinnen überfachliche Fähigkeiten wie zum Beispiel Problemlösungsfähigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein an Bedeutung.
- » Wenn diese Kompetenzen nicht ausreichend vorhanden sind, und auch nicht in Form von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen erworben werden, laufen Unternehmen Gefahr, Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen.

### Engpässe in der Ausbildung

- » Bildungseinrichtungen und Weiterbildungsangebote hinken teilweise den schnellen Veränderungen in der Praxis oder am Markt hinterher. Ein dynamisches, praxisnahes Bildungsangebot, das auf Industriebedürfnisse ausgerichtet ist, fehlt häufig. Diese Lücke in der Ausbildung stellt eine langfristige Bedrohung für die Wettbewerbsfähigkeit dar.
- » Kooperationen zwischen Praxis und Ausbildung, Wissenschaft und Wirtschaft sind ausbaufähig.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Stärkung und Modernisierung der Bildungsangebote

- » Förderung von MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) auf allen Bildungsebenen begonnen im Kindergarten, Verleihung von MINT-Gütesiegeln (Sichtbarmachung), MINT-Mittelschulen und MINT-Regionen sollten weiter gestärkt und forciert werden.
- » Der Ausbau von MINT-Fächern, Digitalisierungskompetenzen und die Förderung interdisziplinärer Lehrpläne in Kärnten sind unerlässlich, um die Nachfrage nach hybriden Kompetenzprofilen (fachlich und überfachlich) zu decken.
- » Standardisierte Evaluation von Praxisnähe und Kompetenzorientierung durch übergeordnete Bildungssteuerungseinrichtungen und -gremien.

### Bildungsinfrastruktur und Vernetzung

- » Einrichtung campusartiger Bildungsangebote im Zentralraum mit Universität Klagenfurt und FH Kärnten.

- » Bildungs-Hubs zur Vernetzung aller Bildungsebenen inklusive Erwachsenenbildung.
- » Gemeinsame Standortbewerbung für Studierende – sie kommen für die Bildung nach Kärnten.
- » Systemhafte Brücke zwischen Ausbildung und späterer Arbeitswelt. Die Unternehmen müssen sagen, was gebraucht wird.

### Berufsbildung und Lehre

- » Förderung der Lehre mit Matura und Weiterentwicklung der Lehre als Ausbildungsweg.
- » Verbesserung der Information für Schüler, Eltern und Lehrkräfte durch Ausbau der Berufs- und Bildungsorientierung.
- » Verstärkte Digitalisierung der Berufsbilder in der Lehre.

### Internationale Ausrichtung

- » Unterstützung und Ausbau der **International School Carinthia** als strategischer Standortfaktor.
- » Finanz- und Wirtschaftsbildung stärken.
- » Demokratiepolitische Grundbildung forcieren.
- » Begabungen und Talente auf allen Ebenen fördern.



# FORSCHUNG UND INNOVATION

Innovation ist der Schlüssel zur wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit und ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Sie treibt wirtschaftliches Wachstum und Wertschöpfung voran, indem innovative Produkte und Dienstleistungen neue Märkte erschließen und Arbeitsplätze schaffen. Gleichzeitig steigert sie die Produktivität und macht die regionale Wirtschaft widerstandsfähiger gegenüber globalen Krisen. Ein innovationsfreundliches Klima zieht außerdem internationale Investoren an. Die gezielte Bündelung von Ressourcen und der Aufbau eines starken Innovationsnetzwerkes stärken Kärnten und positionieren die Region als attraktiven Industriestandort. Darüber hinaus bietet Innovation Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen. In Bereichen wie nachhaltige Energie, Digitalisierung und Gesundheitswesen tragen innovative Lösungen zur Bewältigung globaler und regionaler Probleme bei und fördern den Wohlstand unserer Region.



## Herausforderungen im Bereich der Innovation in Kärnten

### Gesellschaftliche und kulturelle Aspekte

- » Eine zu geringe Risikobereitschaft und die mangelnde Offenheit für Veränderungen bremsen die Innovationskultur in den Unternehmen.
- » Innovationsvorhaben scheitern oft an mangelnder Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

### Bildungs- und Förderlandschaft

- » Die Zusammenarbeit von Hochschulen mit der Wirtschaft ist teilweise zu schwach, was dazu führen kann, dass innovative Ideen nicht in marktfähige Produkte umgesetzt werden oder erst gar nicht entstehen.
- » Zu geringer Fokus auf Internationalisierung und Business Development schwächt Kärntens Innovationspotenzial.

### Unternehmensumfeld

- » Umsetzungsstrukturen und gesetzliche Rahmenbedingungen die Innovationen fördern, sind zu intensivieren.

- » Wertschöpfungsketten weisen noch zu starke Lücken auf. Das bedeutet, dass es in der gesamten Produktions- und Lieferkette von Produkten oder Dienstleistungen noch fehlende Verbindungen gibt.
- » Die Dynamik im Forschungsbereich in Kärnten ist auf wenige Branchen und wenige Unternehmen zurückzuführen. Es fehlt an Breite.
- » Rückgänge bei forschenden Einheiten.
- » 87 Prozent der Forschungsleistungen kommen von Unternehmen.
- » Für die Twin-Transition, also die gleichzeitige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in den Bereichen Grüne Transformation und Digitale Transformation, braucht es Innovation in den Unternehmen.
- » Start-ups haben nur eingeschränkten Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten und Risikokapital.
- » Wenn eine Region nur begrenzten Zugang zu Fördermitteln, Investoren oder Infrastruktur bietet, kann dies die Innovationsfähigkeit stark einschränken.

### Regulatorische Hürden und bürokratische Einschränkungen

- » Langwierige Genehmigungsprozesse oder langsame politische Entscheidungen hemmen Innovationen. So wird durch Bürokratie die Umsetzung neuer Ideen erschwert.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Stärkung der Innovationsstrategie und -kultur

- » Einführung eines umfassenden „**Innovations-Masterplans Kärnten**“, der die Stärkung von Forschungseinrichtungen, der Industrie sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) systematisch vorantreibt. Mit dem Ziel, die Anzahl der forschenden Einheiten in Kärnten zu erhöhen.
- » Einrichtung eines zentralen **One-Stop-Shops** für Innovationsförderungen, der Risikokapital, Inkubatoren und Gründerzentren bündelt. So wird ein einfacher Zugang zu Fördermitteln, Unterstützungsangeboten und Forschungseinrichtungen gewährleistet.
- » Einbindung internationaler und nationaler Experten für Innovationsprojekte, um Benchmarks zu setzen und Best Practices aus anderen Regionen einzubringen. Dies stärkt den Wissens- und Technologietransfer sowie Kärntens internationale Wettbewerbsfähigkeit.

### Vernetzung von Forschung und Wirtschaft

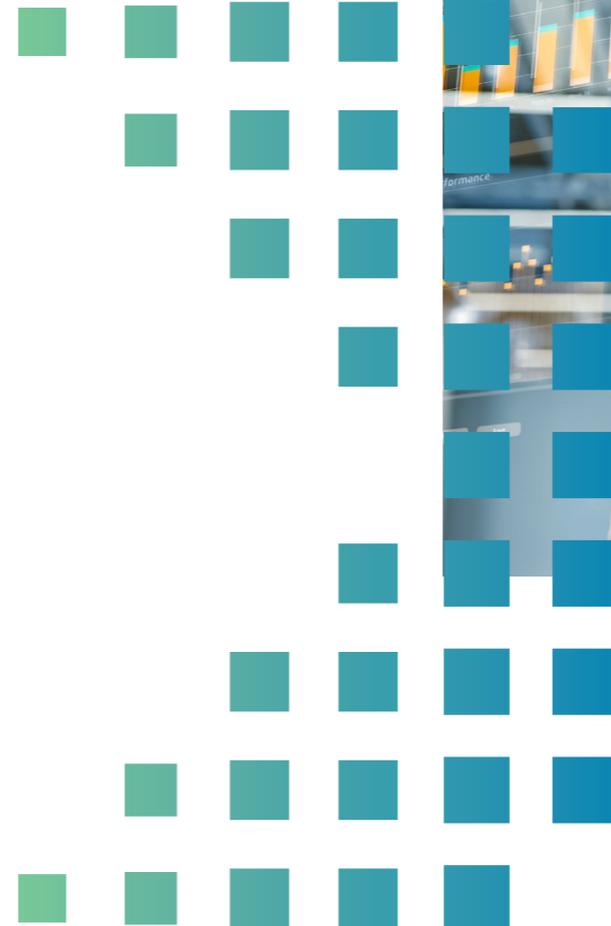
- » Aufbau eines zentralen **Innovationscampus**, der Fachhochschule, Universität und außer-universitäre Forschungszentren integriert.

Der Fokus liegt auf MINT-Fächern und angewandter Forschung, die einen direkten Nutzen für die Industrie haben.

- » Instrumente zur Förderung gezielter **Kooperationen zwischen lokalen Forschungszentren und der Industrie** entwickeln, um den Wissenstransfer zu beschleunigen und neue Technologien marktfähig zu machen.
- » Schaffung von **Innovationskorridoren** entlang strategischer Wertschöpfungsketten wie Elektronik, Holzverarbeitung und nachhaltige Technologien. Dies ermöglicht eine stärkere Spezialisierung und Innovationskraft in Schlüsselbranchen Kärntens.

### Förderung von Unternehmensgründungen

- » Bereitstellung von **Risikokapital** durch öffentliche und private Partnerschaften. Dies hilft insbesondere Start-ups und jungen Unternehmen, ihre Ideen zu realisieren und marktreife Produkte zu entwickeln. Ziel ist es, Innovationspartner für die Industrie aufzubauen.
- » Einführung und Weiterentwicklung **steuerlicher Anreize für Investitionen in Forschung und Entwicklung**. Dadurch werden Unternehmen motiviert, in innovative Projekte zu investieren und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.



# ENERGIE

Die Industrie in Kärnten ist im österreichweiten Vergleich relativ energieintensiv.

Weshalb eine wettbewerbsfähige Energieversorgung von besonderer Bedeutung ist. Die IV Kärnten hat im Sommer 2024 in Kooperation mit der Kelag und dem Consultant Compass Lexecon bei 20 Industriebetrieben die zukünftigen Energiebedarfe erhoben.

Die befragten Betriebe repräsentieren mehr als 50 Prozent des Industriestrombedarfs. Die Erhebung hat ergeben, dass die teilnehmenden Unternehmen ihre steigenden Energiebedarfe mit Wasserstoff oder durch Elektrifizierung decken wollen. Der Strombedarf wird sich deshalb bis 2030 auf 2.600 GWh verdoppeln, die Nachfrage nach Wasserstoff von jetzt praktisch null auf 1.000 GWh steigen. Der Ausbau der Strom- und Wasserstoffnetzinfrastuktur und ein ausgewogener Energiemix sind wesentlich für die künftige Energiesicherheit.



## Herausforderungen im Sektor Energie in Kärnten

### Steigender Energiebedarf und Versorgungssicherheit

- » Der Strombedarf der energieintensiven Industrie in Kärnten wird sich bis zum Jahr 2040 verdoppeln.
- » Die Elektrifizierung von Produktionsprozessen steigt ab 2030 deutlich an.
- » Versorgungssicherheit und Stabilität sind wesentliche Faktoren.
- » Die Regelungen zur Windkraft im Nachgang der Volksbefragung, welche im Jänner 2025 stattgefunden hat, widersprechen der Technologieoffenheit, die für den Standort und die Industrie wesentlich ist.

### Netzinfrastrukturausbau

- » Der Ausbau erneuerbarer Energien, wie Photovoltaik und Windkraft, erfordert eine leistungsfähige Netzinfrastuktur.
- » Es fehlt an klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen.
- » Die geplante 380 kV-Leitung stellt Kärnten vor eine große Herausforderung. Sie befindet sich gerade in der Genehmigungsphase.

### Speicherung erneuerbarer Energien

- » Erneuerbare Energien, wie Sonne und Wind, sind nicht konstant verfügbar, weshalb es effiziente Speicherlösungen braucht, um Stromüberschüsse zu nutzen und **Versorgungssicherheit** zu gewährleisten.
- » In Kärnten gibt es zwar Pumpspeicherkraftwerke, aber der **Ausbau** von Batteriespeichern, Wasserstofftechnologien und **innovativen Speichersystemen** ist noch unzureichend.

### Beschleunigung von Genehmigungsverfahren

- » Der zügige Ausbau erneuerbarer Energien und der dazugehörigen Infrastruktur wird durch langwierige Genehmigungsverfahren behindert. Das schadet der Wettbewerbsfähigkeit am Standort.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Nachhaltiger, intelligenter Energiemix

- » Nur der forcierte Ausbau erneuerbarer Energien ermöglicht einen vollständigen Ausstieg aus Erdgas.
- » Technologieoffenheit muss gewährleistet sein – keine voreiligen Verbote einzelner Technologien, um Innovationspotenziale zu nutzen. Die aktuellen Windkraft-Regelungen sind nicht positiv für den Standort.
- » Die Energiestrategie muss als Grundlage für Entscheidungen dienen. Sie ist rasch zu finalisieren.

### Verlässliche Netzinfrastruktur

- » Für eine grüne Zukunft braucht es starke Netze und damit den Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur. Eine optimal genutzte Netzinfrastruktur ist Garant für das Gelingen der Energiewende.
- » Geplante **380 kV-Leitung** in Kärnten ist essenziell und muss daher forciert werden.
- » **Schnellere Genehmigungsverfahren** für Netzprojekte durch Bürokratieabbau.

### Leistbarkeit der Energiewende

- » Der Zugang zu **bezahlbarer und verlässlicher Energie** muss sichergestellt sein, sowohl für Haushalte als auch für die energieintensive Industrieproduktion.
- » Evaluierung des Fördersystems zur Vermeidung von Überförderung von PV-Anlagen.

### Förderung und Ausbau erneuerbarer Energien

- » **Mehr Tempo** beim Ausbau der erneuerbaren Erzeugung.
- » Forcierung von **strategisch wichtigen Energiewendeprojekten**, die im überragenden öffentlichen Interesse liegen.
- » Bund-Länder-Dialog zur koordinierten Umsetzung der Energiewende. Zusätzlich braucht es einen Land-Gemeinden-Dialog zur koordinierten Umsetzung der Energiewende, denn gerade bei der Energietransformation spielen auch die Gemeinden, in welchen die Betriebe angesiedelt sind, eine wichtige Rolle.



# DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung spielt eine zentrale Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit der Kärntner Industrie und verändert Produktionsprozesse, Geschäftsmodelle und Arbeitsweisen grundlegend. In Bereichen wie der Automatisierung, Künstlichen Intelligenz, Datenanalyse und Vernetzung ermöglicht sie effizientere Abläufe, reduzierte Kosten und gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit. Besonders für Kärntens starke Hightech-, Maschinenbau-, Holz-, Chemie- und Elektronikbranchen ist die digitale Transformation ein entscheidender Faktor. Zudem trägt sie zur Nachhaltigkeit bei, indem Ressourcen smarter genutzt und Emissionen reduziert werden. Unternehmen, die frühzeitig auf digitale Technologien setzen, sichern sich langfristige Innovationsvorsprünge und Marktchancen. Es braucht daher gut ausgebildete digitale Experten, um die digitale Transformation, welche sich durch alle Bereiche zieht, umzusetzen.



## Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung in Kärnten

### Breitband- und Mobilfunkversorgung

- » Es gibt zum Teil noch große Lücken in der Glasfaser- und 5G-Abdeckung.
- » Unzureichender Zugang zu digitalen Technologien sorgt für digitale Ungleichheit.
- » Die Digitalisierungsintensität von Unternehmen liegt in Kärnten bei 34 Prozent (Platz sechs im österreichweiten Vergleich), Spitzenreiter ist Wien mit 46,5 Prozent.

### Langsame Digitalisierung der Verwaltung

- » Verfahren sind noch nicht vollständig digitalisiert oder zu wenig benutzerfreundlich.
- » Langsame bürokratische Prozesse zum Beispiel bei Bau-, Umwelt- oder Gewerbe-genehmigungen können Investitionen verzögern.
- » Unternehmen warten oft länger auf Entscheidungen, was zu finanziellen Einbußen führen kann.
- » Wenn es um Betriebsansiedelungen geht, könnten sich Industriebetriebe für besser digitalisierte Standorte entscheiden oder Investitionen aus Kärnten abziehen.

### Fachkräftemangel und demografischer Wandel

- » Es fehlen gut ausgebildete digitale Experten, was zur Folge hat, dass Unternehmen Schwierigkeiten haben, sich technologisch weiterzuentwickeln.
- » Bis 2030 wird es in Kärnten rund 35.000 Personen weniger im erwerbsfähigen Alter geben, was den Fachkräftemangel auch im Bereich der Digitalisierung weiter verschärft.

### Sicherstellung von Datenschutz und Datensicherheit

- » Die Datenschutz-Grundverordnung stellt hohe Anforderungen an den Umgang mit personenbezogenen Daten. Unternehmen müssen sicherstellen, dass sie Daten rechtskonform verarbeiten, speichern und löschen.
- » Hackerangriffe und Datenlecks können erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Investitionen in die digitale Infrastruktur

- » Ausbau von Breitband und Glasfaser, Beschleunigung des Ausbaus von Hochgeschwindigkeits-Internet, um die digitale Kluft zu schließen. In Kärnten haben 95 Prozent der Haushalte einen Internetzugang.
- » Klein- und Mittelunternehmen, die in der Wertschöpfungskette für die Industrie eine große Rolle spielen, fehlen oft Ressourcen und Know-how für die digitale Transformation. Daher finanzielle und personelle Unterstützung, um digitale Technologien wie Cloud-Computing oder Automatisierung einzuführen.

### Förderung von Aus- und Weiterbildung

- » Digitale Qualifizierungsprogramme zur Stärkung von Kompetenzen in den Bereichen KI, Automatisierung und Datenanalyse.
- » Kooperationen von Unternehmen und Bildungseinrichtungen, enge Zusammenarbeit zwischen Industrie, Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, um praxisorientierte Angebote zu schaffen.

### E-Government

- » Eine schnellere Digitalisierung der Verwaltung kann Industrieunternehmen massiv entlasten. Daher mehr digitale Verwaltungsangebote schaffen (zum Beispiel Bau- und Gewerbe genehmigungen).
- » Verbesserung der Schnittstellen: Digitale Anbindung zwischen Behörden und Betrieben, um Mehrfach-Dateneingaben zu vermeiden.

### Datensicherheit

- » Unterstützung der Unternehmen beim Aufbau von Know-how, beispielsweise zur Einführung von Sicherheitsrichtlinien.
- » Awareness-Programme für Mitarbeiter, im Rahmen derer diese über Phishing, Social Engineering und Datenschutz aufgeklärt werden.
- » Regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen, unter anderem Penetrationstests, um Schwachstellen zu identifizieren.



# INFRASTRUKTUR UND INTERNATIONALISIERUNG

Internationalisierung ist für die Kärntner Industrie essenziell, um neue Märkte zu erschließen, Wettbewerbsvorteile zu sichern und Wachstumspotenziale zu nutzen.

Sie ermöglicht den Zugang zu globalen Ressourcen, senkt Kosten durch Skaleneffekte und reduziert die Abhängigkeiten von einzelnen Märkten. Herausforderungen der Internationalisierung in Kärnten betreffen vor allem die Infrastruktur und das Standortmarketing. Priorität sollten daher die Positionierung des Standortes, Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und eine stärkere internationale Vernetzung haben.



## Herausforderungen im Bereich Infrastruktur/Internationalisierung

### Logistik

- » Das Logistiknetzwerk muss weiterentwickelt werden. Die Lage am Schnittpunkt zweier großer Verkehrsachsen wird für den Standort noch nicht ausreichend genutzt.
- » Der Zugang zu internationalen Hub-Anbindungen ist eingeschränkt.
- » Mangelhafte Straßenanbindungen und -verbindungen sorgen zum Teil für zu hohe Transportkosten.

### Rahmenbedingungen und Bürokratie

- » Unternehmen kämpfen mit hohen Lohnkosten und steuerliche Belastungen. Es mangelt außerdem an steuerlichen Anreizen für internationale Unternehmen.
- » Komplexe Bürokratie ist mit ein Grund für Investitionshemmnisse. Österreich liegt beim Economica Bürokratiekostenindex auf Platz 11 in der EU. Wesentlich niedriger sind die Bürokratiekosten im Verhältnis in Finnland, Schweden und Dänemark.

### Standortmarketing

- » Fehlende internationale Sichtbarkeit Kärntens und zu wenig gezielte Standortmarketingmaßnahmen.
- » Die weitere internationale Vernetzung würde die Attraktivität des Standortes erhöhen.
- » Die Sichtbarkeit Kärntens als Bildungs-, Lebens- und Arbeitsstandort ist unzureichend. Es fehlen teilweise auch Rahmenbedingungen für eine Willkommenskultur wie Wohnraum oder Kinderbetreuung. Die Bevölkerung ist im Zeitraum von 2020 bis 2023 um 1,3 Prozent gewachsen, die Baubewilligungen für Wohnungen sind hingegen um 30,6 Prozent zurückgegangen.

## Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

### Erweiterung und Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur

- » Der Ausbau von Straßennetzen für eine bessere Anbindung (zum Beispiel B 100 und S 37 hin zur Steiermark). Infrastrukturachsen sind Wohlstandsachsen. Die Verbesserung des Straßennetzes führt zu mehr Verkehrssicherheit und reduziert die Transportkosten.
- » Die Chancen des Jahrhundertprojektes Koralmbahn für Kärnten nutzen, um einen starken Wirtschaftsraum im Süden Österreichs zu positionieren.
- » Verbesserung der Anbindung an internationale Flughäfen.

### Effizienzsteigerung in der Logistik und Grenzabwicklung

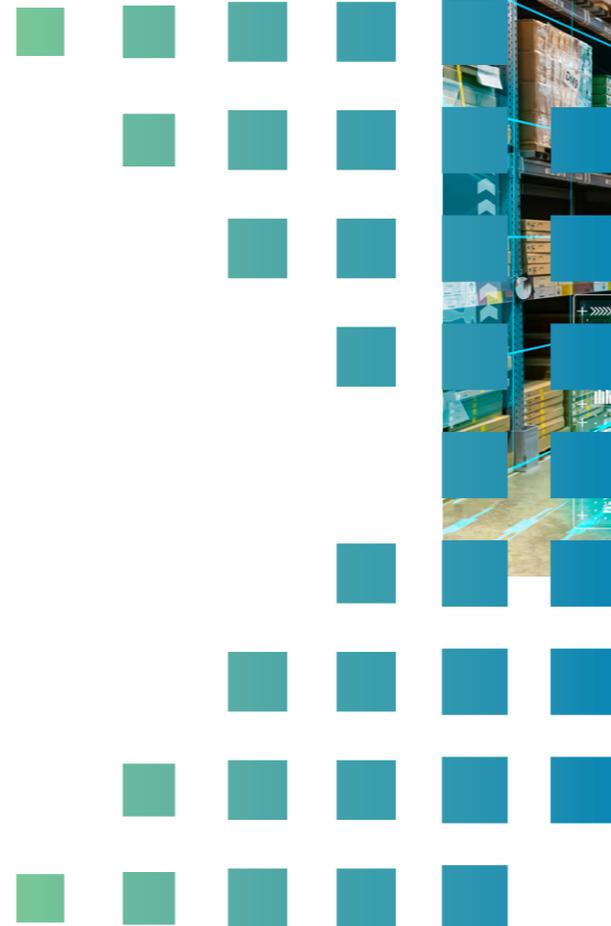
- » Chancen des Schnittpunktes zweier zentraler europäischer Bahnachsen nutzen und den Ausbau des Logistik Center Austria Süd inklusive Zollfreikorridor mit Triest vorantreiben.
- » Investitionen in digitale Lösungen zur Beschleunigung von Zoll- und Grenzabfertigung.
- » Kooperation mit Nachbarländern für grenzübergreifende Transportlösungen.

### Digitalisierung der Infrastruktur

- » Einführung von intelligenten Verkehrsmanagement-Systemen.
- » Förderung von innovativen Lösungen wie autonomem Transport und KI-gesteuerten Logistiksystemen.

### Standortmarketing und steuerliche Anreize

- » Internationale Standortmarketing-Kampagnen zur Positionierung Kärntens als Wirtschafts-, Lebens-, Arbeits- und Bildungsstandort und Organisation von internationalen Events & Konferenzen zur Vernetzung mit Unternehmen für die Visibilität des Standortes. Aktives Standortmarketing im Ausland für Fachkräfte und Unternehmen.
- » „One-Stop-Shop“ für internationale Unternehmen zur Vereinfachung der Betriebsansiedlung. Der Fokus muss auf dem Schließen von Wertschöpfungsketten liegen.
- » Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Regionen (Alpe-Adria-Raum) für eine bessere Integration in den europäischen Markt.



## Impressum

**HERAUSGEBER:**

Industriellenvereinigung Kärnten  
Dr.-Franz-Palla-Gasse 21 | 9020 Klagenfurt  
T: +43 463 56 615-0 | E: kaernten@iv.at

**FOTOS:**

@shutterstock.com

**GRAFIK, LAYOUT UND SATZ:**

Tom Ogris, majortom.at, Klagenfurt

**DRUCK:**

Satz- und Druckteam, Klagenfurt

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

© 2025



